

# An der Eder ist alles im Fluss

## Ederfischereiclub zufrieden mit Renaturierung zwischen Wega und Mandern

VON WOLFGANG LÜBCKE

**Wega** – Als sehr gelungen bezeichnete Stefan Vogt vom Ederfischereiclub die Renaturierung der Eder zwischen Wega und Mandern anlässlich einer gemeinsamen Exkursion mit dem NABU.

Vogt berichtete von zunächst örtlichen Widerständen, die bis hin zu der unbegründeten Furcht reichten, es könne wieder wie im 19. Jahrhundert zu einer Eder-Malaria kommen. Ederfischereiclub und NABU hätten in ihrem Bemühen um eine ökologische Aufwertung des Flusses stets bestens zusammengearbeitet.

Startpunkt der Exkursion war die ehemalige Brückenstelle zwischen Wega und Wellen. Hier erinnern große behauene Sandsteine, die bei den Baggerarbeiten zutage kamen, an die 1895 erbaute Brücke. Sie hatte nur knapp 50 Jahre Bestand, weil sie durch die Sperrmauerkatastrophe am 17. Mai 1943 zerstört wurde. Das Ederufer wurde hier als Anlegestelle für Kanus gestaltet und – so betonte Vogt – sei hier eine Stelle entstanden, an welcher der Fluss sehr gut erlebbar ist.

Vogt machte dort deutlich, wie die vielfältige Gewässerstruktur durch die Renaturierung entstanden ist: Nebenarme, Stromschnellen, Kolke, Kiesinseln und unterschiedliche Strömungsverhältnisse. All diese Bereiche



**Kiesbänke und beruhigte Randbereiche:** Von der renaturierten Eder (im Bild bei Wega) profitieren unterschiedliche Bewohner.

FOTO: RP KASSEL/UPR

haben verschiedene Bewohner. Dank einer Doktorarbeit sei es möglich gewesen, den Gewässerzustand vor Beginn der Renaturierung zu dokumentieren. Inzwischen hätten weitere Untersuchungen den Erfolg der Umgestaltung belegt. Als erste Artengruppe

reagieren die Wasserinsekten mit einer erhöhten Artenvielfalt, dann folgen die Kleinfischarten. Mit dem Schneider wurde eine neue Fischart für die Eder nachgewiesen, die auf der Roten Liste steht.

### Steilwände für den Eisvogel

In Zusammenarbeit mit der oberen Eder, wo es noch gute Bestände gibt, bemüht sich der Ederfischereiclub um eine Wiederansiedlung der Elritze, nachdem für diese Kleinfischart wieder geeignete Lebensräume entstanden sind. Elritzen wiederum sind wichtige Beutetiere für den Eisvogel, der ebenfalls von der Renaturierung profitiert. Es sind neue Steilwände entstanden, wo der „fliegen-

de Edelstein“ seine Niströhren anlegen kann.

Markierungen von Forellen und Äschen hätten gezeigt, dass diese bei Abgabe von Wasserwellen aus dem Edersee in die beruhigteren Randbereiche flüchten. Die Situation dieser „Kieslaicher“ wurde durch das Einbringen von ausgebagerten Kies weiter oberhalb in den Fluss verbessert. Auch der Fraßdruck durch Kormorane sei durch mehr Versteckmöglichkeiten vermindert worden. Weiterer Vorteil der Renaturierung sei die Verbesserung der Selbstreinigungskraft des Flusses.

Den Abschluss der Exkursion bildeten ein besonders naturnaher Bereich unterhalb der Wellener Sohlschwelle und der wieder an die Eder angeschlossene Altarm links unterhalb der Wellener Brü-

cke. Er war als Ausgleichsmaßnahme für die Brückensanierung vor einigen Jahren entstanden und fügt sich inzwischen sehr gut in die Natur ein.

### In Edertaler und Bad Wildunger Gemarkung

Im Jahr 2013 erfolgten die ersten Maßnahmen im Bereich der Gemeinde Edertal. Die Renaturierung in der Bad Wildunger Gemarkung wurde mit einem Kostenaufwand von rund 600 000 Euro in zwei Bauabschnitten in den Jahren 2017 und 2018 umgesetzt. Dank des Status der unteren Eder als FFH-Gebiet war eine finanzielle Förderung zu 100 Prozent durch das Land Hessen möglich.

### HINTERGRUND

#### Naturnaher Fluss seit 1950er Jahren im Blick

Der 1923 gegründete Ederfischereiclub hat nach Angaben von Stefan Vogt eine lange Tradition in seinem Einsatz für einen möglichst naturnahen Fluss. Bereits Anfang der 1950er Jahre habe er sich gegen die Ausbaggerung der Eder zwischen Wega und Mandern gewandt und in den Jahren 1969 und 1970 gegen Begradigungsmaßnahmen im Bereich von Anraff gekämpft. Erste Vorschläge zur Renaturierung der Eder erfolgten 1993 im Rahmen einer Diplomarbeit, auf die sich der Ederfischereiclub mit einer Initiative beim Kasseler Regierungspräsidium stützte. Den Durchbruch brachte aber erst die im Jahr 2000 verabschiedete Europäischen Wasserrahmenrichtlinie.

red

red